



In der Reihe „Musica Mauritiana“ fand am Sonntag ein Konzert mit dem Posaunenchor St. Moriz statt. "

Fotos: Jochen Berger

## Festlicher Glanz und moderne Klänge

**MUSIK** Der Posaunenchor St. Moriz gestaltete am Sonntag unter Leitung von KMD Peter Stenglein ein Konzert. Vor zahlreichen Zuhörern erklangen Werke alter und neuer Meister.

VON UNGERKOM MITARBEITER GERHARD DEUTSCHMANN

**Coburg** – 86 Jahre und kein bisschen leiser wird der Posaunenchor St. Moriz in diesem Jahr und hat sich bis zum heutigen Tag als immer wieder gern gehörter, gut geschulter und leistungsfähiger Klangkörper bewiesen. Traditionell eröffnet er stets das neue Konzertjahr der Musica Mauritiana, wobei das Programm in der Regel vom Barock bis zur Moderne reicht, womit der Chor eindrucksvoll seine Vielseitigkeit demonstrieren kann.

Ein erfreulich zahlreiches Publikum lauschte den teils festlichen, teils beschwingten Klängen des stark besetzten Ensembles unter der überlegenen Leitung seines Dirigenten KMD Peter Stenglein, der auch an der Orgel und als Moderator eine gute Figur machte.

Sauber, präzise und flüssig erklangen zu Beginn eine festliche französische Ouvertüre von Johann Caspar Ferdinand Fischer und drei kurze Sätze des Lokalmatadors Melchior Franck: zwei lebendige, klangvolle Allemanden und eine klangprächtige, doppelchörige

Intrade. Es folgten vier Stücke von Georg Friedrich Händel mit feierlichem *Larghetto*, beweglichen Trompeten im *Rigaudon* und tänzerischem Schwung in *Gavotte* und *Bourée*. Ein gewichtiges organistisches Zwischenspiel bildete die von Peter Stenglein souverän in zügigem Tempo, sicher und konzentriert dargebotene „Dorische Toccata und Fuge“ von Johann Sebastian Bach. Der Barockteil wurde vom Posaunenchor mit zwei meist für Trompete und Orgel zu hörenden „Hits“, dem „Prince of Den-

mark's March“ von Jeremiah Clarke und „Trumpet Tune“ von Henry Purcell klanglich opulent abgeschlossen.

Der Choral „Nun danket alle Gott“ in verschiedenen Versionen, zum Beispiel als gut gearbeitetes Choralvorspiel des Zeitgenossen Traugott Fünfgeld, in kunstvollen Choralstücken von Mendelssohn und Bach, sowie später als chromatisch kühner „Marche triomphale“ für Orgel von Sigfrid Karg-Elert, mit virtuosen Läufen und kräftiger Registrierung von Peter Stenglein brillant interpretiert, stand im Mittelpunkt des zweiten, überwiegend romantischen Teils, zu dem der Posaunenchor noch das lustige „Spinnerlied“ aus den „Liedern ohne Worte“ (freilich ohne die raschen pianistischen Begleitfiguren) von Mendelssohn und die beschwingte *Gavotte* der Streichersuite „Aus Holbergs Zeit“ op.40 von Edvard Grieg beisteuerte.

Zur versierten Bigband mutierte der wandlungsfähige Posaunenchor im letzten Teil des Konzerts, der aus Folklore, neuen geistlichen Liedern und Spirituals bestand, wirkungsvoll gesetzt von Matthias Schnabel („Highland Cathedral“ aus Schottland), Hans Ulrich Nonnenmann („Die Gott lieben“), Friedel W. Böhrer („O Freedom“) und Richard Roblee (drei Spirituals). „Bandleader“ Peter Stenglein spornte seine bestens mitgehende Bläseschar zu swingendem Musizieren an und schloss triumphal mit „Stompin“ von Michael Schütz, bei dem das Publikum an geeigneten Stellen wirkungsvolle Beiträge mit den Füßen zu leisten hatte. Nach reichem, anhaltendem Beifall kamen die Zuhörer noch in den Genuss von zwei wirkungsvollen Zugaben gleichen Genres.



An der Schuke-Orgel von St. Moriz interpretierte KMD Peter Stenglein Werke von Johann Sebastian Bach und Sigfrid Karg-Elert.